

(*Matribus domesticis*), ebenso das Fragment mit *Matribus* (Nr. 354 meiner Sammlung; Watkin, Archaeol. journal 42 S. 145).

Den Abschluss bilden einige Addenda, die nur in dem Sonderabdruck, nicht in der Zeitschrift selbst stehen. Hier bemerkt Haverfield u. a., dass er die Inschrift des im British Museum befindlichen Rings CIL. VII 1299 genau geprüft habe, und dass nicht **MATR|VIA**, sondern **MATR|VM** darauf stehe. Ebenso hatten die früheren Herausgeber gelesen; erst Hübner im CIL. trat für die Lesart **MATR|VIA** ein. Sonach hat es den Anschein, dass die *Matres viales* in Wegfall kommen.

M. Ihm.

4. J. P. Waltzing, Découverte archéologique faite à Foy, en mai 1892.

Une inscription latine inédite. Louvain 1892. 26 S. (S.-A. aus den 'Bulletins de l'Académie royale de Belgique' 3^e série, tome XXIV).

Als Waltzing kürzlich über die in Foy (in der belgischen Provinz Luxemburg) gemachten römischen Funde berichtete (Korr.-Bl. der Westdeutschen Zeitschrift XI 1892. S. 102 f.), erklärte er, er habe über diese Funde eine längere Besprechung an die königliche Akademie in Brüssel gerichtet. Es ist das die vorliegende Abhandlung, auf welche hier kurz hingewiesen sei. Der Verfasser erörtert das Hauptfundstück, eine römische Inschrift, in sehr ausführlicher Weise, ohne aber viel Neues beizubringen; die kürzere Publikation im Korr.-Bl. d. Westd. Zeitschr. enthält schon alles Wesentliche. Die Inschrift lautet: *Deo Entarabo et Genio 7 (centuriae) Ollodag(i) porticum, quam Velugnus Ingenuus promiserat, post obitum eius Sollavius Victor fil(ius) adoptivos fecit.* Danach scheint auch auf der jetzt verschollenen Inschrift aus dem Gebiet der Treveri (Brambach CIRh. 855) **ENTARABO** statt **INTARABO** zu lesen zu sein (*Deo Entarabo ex imperio Q. Solimarius Bitus aedem cum suis ornamentis consecravit l. m.*) Bemerkenswerth die keltischen Namen *Sollavius*, *Velugnus* (vgl. Zangemeister, Korr.-Bl. d. Westd. Zeitschr. 1888. S. 115), *Ollodagus* (vgl. die *Matres Ollototae*. Jahrb. 92. S. 256 ff.). Die Deutung des *Entarabus* ist unsicher; Waltzing theilt S. 16 einige Vermuthungen des französischen Gelehrten D'Arbois de Jubainville mit. Die Inschrift gehört den Buchstabenformen nach, wie Waltzing und Zangemeister annehmen, in das erste nachchristliche Jahrhundert. M. Ihm.

5. Prof. Dr. Otto Kohl: Ueber die Verwendung römischer Münzen beim Unterrichte. Programm des Gymnasiums in Kreuznach Ostern 1892 (Nr. 446). Kreuznach, R. Voigtländer. 8^o. 68 S.

Diese Schrift, deren Hauptzweck darin besteht, den Lehrern höherer Schulen beachtenswerthe Winke zu ertheilen, wie sie die römischen Münzen beim Unterrichte nutzbar machen können, bietet eine solche Menge ansprechender Erklärungen der Münzbilder, dass sie sicher auch von allen angehenden Münzsammlern als willkommene Gabe begrüsst wird. Viele Stellen der Klassiker und manche geschichtlichen Vorgänge werden angeführt, welche durch bestimmte Münzen dem Verständniss der Lernenden näher gerückt werden. Es unterliegt keinem Zweifel, dass